

Kommunität Beuggen



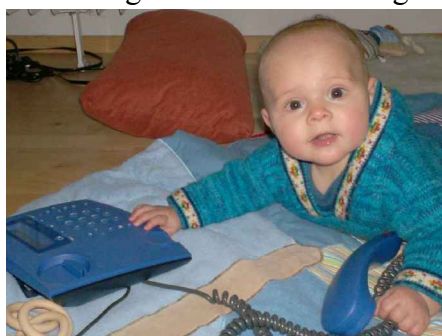
Info@kommunitaet-beuggen.de

www.kommunitaet-beuggen.de

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Interessierte!

November 2009

Es gibt erfreuliche Neuigkeiten: Am 29. April wurde **Eva**



Christiane Lienau geboren (linkes Bild). Und am 21. Mai erblickte **Benjamin** David Freimut Hinderer das Licht der Welt (rechts).



Wir freuen uns sehr über die Geburt der beiden und darüber, sie bei uns hier in der Kommunität zu haben.



Am 11. Juli 2009 fand die **kirchliche Trauung von Bianca und Detlef Lienau** in der Schlosskirche in Beuggen statt. Im Anschluss feierte das Hochzeitspaar mit vielen Gästen ausgiebig in der Bogenhalle und auf dem Gelände von Schloss Beuggen.

Neben diesen privaten Veränderungen war das vergangene Halbjahr sehr von den **Baumaßnahmen** auf dem Gelände von Schloss Beuggen und auch direkt an unserem Wohngebäude, der Schütte, geprägt. Die bereits seit Jahren – noch vor unserem Einzug – geplanten Maßnahmen zur Gebäudesicherung werden durch den Neubau des Wasserkraftwerkes Rheinfeldern notwendig, der den Grundwasserspiegel 1,40 m ansteigen lassen wird.

Darüber hinaus mussten leider auch überraschende und von der Kommunität zu tragende Baumaßnahmen umgesetzt werden, um das Fundament der Schütte – bisher

aus bloßem Bruchstein – gegen Oberflächenwasser zu schützen. Dafür musste rund um die Schütte aufgegraben und Abdichtungsmaßnahmen vorgenommen werden. Aufgrund dieser umfangreichen Bautätigkeiten feierten wir in diesem Jahr die **Kar- und Ostertage** nur **unter uns**, ohne Einkehrtagungsgäste – eine ganz andere, schöne Erfahrung.

Doch leider sind die Baumaßnahmen immer noch nicht abgeschlossen. An etwa einem Viertel des Daches der Schütte sind die Dachziegel marode, müssen in absehbarer Zeit ausgetauscht und ein Befall des Dachgebälks durch den Holzbockkäfer behandelt werden.



Der Gestaltung unserer **Tagzeitengebete** widmeten wir einiges an Aufmerksamkeit und Zeit im ersten Halbjahr 2009. So konnten wir ein ganzes Wochenende lang nur für uns eine Liturgie-Schulung von Pfarrerin Adelheid Grothen, theologische Mitarbeiterin der Arbeitsstelle Gottesdienst im Evang. Oberkirchenrat, erhalten und viele hilfreiche Rückmeldungen und Anregungen bekommen.

Im Sommerhalbjahr fanden die Tagzeitengebete in der Schlosskirche statt – so ist unter anderem eine bessere Zugänglichkeit für Gäste und mehr Ruhe gegeben und die gute Akustik der Kirche erfreut uns und andere. Seit dem 1. November fliehen wir vor der Kälte und sind mit den Tagzeitengebeten wieder in die Kapelle gewechselt. Samstags findet seit einiger Zeit um 12.30 Uhr ein Mittagsgebet statt. Bis auf weiteres haben wir die Gebetszeiten freitags und samstags auf 19.00 Uhr vorverlegt, mit der Intention, Gästen der Tagungsstätte die Teilnahme zu erleichtern.

Seit diesem Jahr wird von uns die **Schlosskirche tagsüber für Stille und Gebet geöffnet**, was in den Sommermonaten rege genutzt wurde. Es liegen Gebete als Gebetsanregung aus und es gibt die Möglichkeit, Fürbitten zu Papier zu bringen, die in die Gebete der Kommunität mit aufgenommen werden.

Wie im vergangenen Jahr beteiligten wir uns in Kooperation mit dem „Haus der Kirchenmusik“ am 31. Oktober 2009 in der Schlosskirche Beuggen an der ökumenischen „**Langen Nacht der Kirchen**“ (Nacht vom Reformationstag auf Allerheiligen). Von 19 Uhr bis 0.15 Uhr gab es stündlich einen liturgischen oder kulturellen Impuls: Abendgebet, Konzert, Komplet, Kirchenführung mit geistlichen Elementen und meditative Stille. Begleitend gab es im Gemeinschaftsraum der Kommunität Tee, Kaminfeuer, Knabbereien und Gespräch.



Einige Kommunitätsmitglieder bringen sich mittlerweile als **ReferentInnen bei Veranstaltungen** mit anderen Trägern ein, so u.a. Carola Forstmann bei einem Tagesseminar „Gottesdienst gestalten praktisch“ (veranstaltet von dem Pfarrehepaar Obenauer, Studienleitung Schloss Beuggen), Franz Habig mit mehreren Enneagramm-Seminaren (veranstaltet von der Evang. Erwachsenenbildung) und Justina Störk und Bianca Schmid jüngst bei einem Frauengottesdienst in Kooperation mit der Evang. Johannegemeinde Rheinfelden.

Wir freuen uns sehr über die Möglichkeit als Gruppe wieder **geistliche Begleitung** in Anspruch nehmen zu können. Seit dem Frühjahr begleitet uns Maria Boxberg aus Augsburg. Sie ist katholische Theologin, Exerzitienbegleiterin und stellvertretende Vorsitzende der „Gemeinschaft Christlichen Lebens“ in Deutschland.

Bianca Lienau hat ihre Ausbildung zur **geistlichen Begleiterin** abgeschlossen. Sie bietet im Rahmen von Gästebegleitung und Veranstaltungen der Kommunität, aber auch auf direkte Anfrage geistliche Begleitung an. - Marcus Petzold hat eine dreijährige Ausbildung zum **Qi-Gong-Lehrer** abgeschlossen und bietet nun Qi-Gong-Kurse an. - Carola Forstmann und Jörg Hinderer haben eine **Ausbildung zur Bibliologin/zum Bibliologen** gemacht und mit dieser Methode der interaktiven Bibelauslegung bereits erste gute Erfahrungen gesammelt.

Und dann gibt es leider noch diese Neuigkeit: **Marina Lewkowicz wird uns verlassen!** Sie hat sich von Gründung der Kommunität an sehr engagiert eingebracht, vor allem in die inhaltliche Ausrichtung. Dafür danken wir ihr herzlich! Sowohl innerhalb als auch außerhalb der Kommunität hat sie oftmals deutlich und profiliert Position bezogen. In diesem Jahr war es nun ein längerer Prozess, in dem sie sich mit der Frage nach ihrem zukünftigen Lebens- und Wirkungsort auseinandersetzte. Am Ende gaben mehrere Gründe den Ausschlag dafür, schon in den ersten Monaten 2010 ihren Lebensmittelpunkt anderswo zu setzen. Unter anderem die veränderte Konstellation in der Kommunität: Marina Lewkowicz als einzige ältere Einzelperson, die nicht mehr berufstätig ist in einer vermehrt durch Familien geprägten Kommunität (s. letzter Rundbrief) und die dadurch bedingten verschiedenen Lebensrhythmen und (nicht zuletzt geistlichen) Bedürfnisse. Die Ansiedlung eines eigenständigen „Kommunitäts-Zweiges“ von einigen ähnlich interessierten und situierten Älteren erwies sich als derzeit nicht realisierbar. Zwar sieht sie die Entwicklung der Kommunität in den letzten fünf Jahren positiv, jedoch ging es in eine Richtung, die ihr für ihre Lebenssituation nicht mehr als passend erscheint. So wird sie wieder zurück nach Berlin ziehen, wo das Leben „am Puls der Zeit“ ihr als Soziologin immer wichtig war. Sie erwartet dort ein Netzwerk aus familiären, freundschaftlichen, kulturellen und beruflichen Kontakten, die in zwanzig Jahren gewachsen sind. Das ihr Wichtigste, die Einbettung in eine geistliche Gemeinschaft, ist allerdings noch offen. Herzlich laden wir alle, die Marina Lewkowicz kennen, zu einer kleinen **Verabschiedungsfeier** am Samstagvormittag, **6. Februar ab 10 Uhr** in die Gemeinschaftsräume der Kommunität ein.

++++ **Spendenaufruf** ++++ **Gästezimmer** ++++ **Gästearbeit** ++++ **Spendenaufruf** ++++
 Ca. 2500 € minus hat die Kommunität im Jahr 2008 mit ihren Gästezimmern gemacht. Obwohl die Gästearbeit sich weiter im Aufwind befindet reißen die vom Verein der Kommunität vorgehaltenen drei Gästezimmer ein Loch in die Finanzen. Zwar nehmen zunehmend mehr Gäste die Möglichkeit wahr eine Auszeit zu suchen, mit der Kommunität mitzuleben und sich geistlich begleiten zu lassen – doch sind dies immer wieder auch Menschen, die sich selbst unsere günstigen Übernachtungskosten nicht leisten können und deshalb auf Nachlass bzw. kostenfreies Mitleben angewiesen sind. Prinzipiell weisen wir niemanden wegen seiner/ihrer finanziellen Situation ab. Damit wir das auch in Zukunft so beibehalten können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Unsere Gäste danken es Ihnen. Eine Spendenquittung erhalten Sie unaufgefordert am Jahresende zugeschickt. Kontoangaben: s. Fußzeile.



Hinweis: Diesen Rundbrief können Sie gerne per Mail beziehen. Lassen Sie uns dazu bitte einfach Ihre Mailadresse zukommen. Vielen Dank für Ihr Interesse!

Stellvertretend hoffen – Rut und Noomi

von Bianca Lienau

„Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.“ - Große Worte ehelicher Treue?

Nein. Auch wenn diese Zeilen ein beliebter Trauspruch sind: es sind Worte der Freundschaft und Solidarität zwischen zwei Frauen. Worte, die vom Mitgehen sprechen, auch wenn das Ziel die Fremde ist. Worte, die einem Menschen Zukunft schaffen, der resigniert vor den Scherben seines Lebens steht. Wir finden sie im Buch Rut (1,16)

Dürre und Hunger im Heimatland Juda vertreiben Noomi aus ihrer bis dahin sicher erscheinenden Welt. Zusammen mit ihrem Mann und ihren beiden Söhnen bricht sie in das fruchtbare Nachbarland Moab auf - und verliert dort bald ihre ganze Familie (1,3-5). Nur die beiden moabitischen Schwiegertöchter Rut und Orpa, beide kinderlos, bleiben ihr erhalten. Noomi entschließt sich zur Rückkehr nach Bethlehem, das inzwischen wieder zurecht "Haus des Brotes" genannt wird. An der Grenze kommt es zu einem eindrücklichen Gespräch zwischen der alternden verzweifelnden Noomi und den beiden Schwiegertöchtern, besonders Rut (1,8-17). Rut folgt ihrer Schwiegermutter Noomi, all ihren Argumenten zum Trotz, über die Grenze nach Juda.

Eine heilsame Weggemeinschaft entsteht zwischen den beiden unterschiedlichen Frauen. In ihrer Freundschaft spiegelt sich die Güte Gottes, von dem im gesamten Buch Rut nur sehr sparsam die Rede ist. Noomi selbst kann an Gottes Treue nicht mehr glauben: "Nennt mich nicht Noomi, sondern Mara, denn der Allmächtige hat mir viel Bitteres getan. Voll zog ich aus, aber leer hat mich der Herr heim gebracht" (1,20f). Ihre Klage ist verständlich angesichts der damaligen gesellschaftlichen Struktur. Ohne Mann und Kinder, ohne Volk und Land steht sie leer da.

Zwei Frauen durchschreiten hier die Fremde. Immer ist eine von beiden Ausländerin. Fremd sind sie nicht nur als Angehörige eines Volkes. Fremd sind oder werden beide auch in ihrem Glauben. Rut lässt ihre bisherige religiöse Tradition freiwillig zurück. Noomi wird irre an ihrem Gott. Der Gott, der ihr aus den Geschichten der Väter und Mütter als ein Leben spendender, rettender Gott vertraut war, ist nun nicht mehr greifbar. Von "Shaddaj" ist im Rut-Buch die Rede, dem "Allmächtigen". Diesen uralten Gottesnamen verwendet Noomi in ihrer Klage, Hiob gleich, und drückt damit die Unverfügbarkeit und Rätselhaftigkeit Gottes aus. Ein Gott, der nicht nur gibt, sondern auch nimmt. Die dunkle Seite Gottes. Gott geht nicht auf im bisher Erlebten, auch nicht in den eigenen Wünschen und der Hoffnung auf ein gutes Leben.

Erstaunlicherweise ist es Rut, die Fremd-Gläubige, die mit Noomi dennoch den Weg mit ihrem Gott weitergeht - über die Grenze hinweg. Sie ist es, die dazu beiträgt, dass über Noomi später wieder Gott gelobt wird (4,14). Rut lässt sich ein auf einen Gott, den sie nur vom Hörensagen kennt – und sie handelt. Indem sie die Ähren auf Boas' Feld aufließt (2,2), um den Lebensunterhalt beider zu sichern, sammelt sie auch die Scherben aus Noomis Leben ein.

Die Geschichte von Noomi und Rut endet gut. Rut heiratet Boas und bekommt ein Kind. Es wird zum Zeichen der Hoffnung auch für Noomi: „Deine Schwiegertochter, die dich geliebt hat, hat ihn (den Sohn und künftigen Großvater des Königs David) geboren, die dir mehr wert ist als sieben Söhne“ (4,15). Ein Happy -End, das in unseren Geschichten nicht immer zu finden ist. Viel unauffälliger ist oft, was geschieht, wenn wir einander begleiten – über die Grenze hinweg. Wenn jemand eine Zeit lang für mich an Gottes Güte glaubt, auch wenn Erklärungen unzumutbar und Erfahrungen brüchig werden. Wenn jemand mich mit hinein nimmt in seine Hoffnung, ohne große Worte, tatkräftig und zuverlässig. Das ist mehr als Freundschaft. Da leuchtet Gottes Heil auf - in einer ganz menschlichen Geschichte.



MEIN WEG IN DIE GEMEINSCHAFT – Franz Habig



Franz Habig ist 55 Jahre alt und als Erzieher in einer Tageseinrichtung für Kinder tätig. Er lebt als Einzelperson in der Kommunität Beuggen, an Wochenenden und in Ferienzeiten sind häufig seine beiden Kinder Anna-Maria und Simeon zu Besuch.

Franz, wie kamst Du zur Kommunität Beuggen? Ich kam zur Kommunität über die Annonce in „Publik Forum“ im frühen Herbst 2003. Jörg, Carola und Matthias hatten auf diese Weise neue Interessenten für eine christliche Gemeinschaft gesucht.

Ich hatte zuvor schon von 1991 bis 1993 in der Communität Lindenhof in Geislingen an der Steige gelebt. Dort habe ich viele positive Erfahrungen mit dem Gemeinschaftsleben gesammelt. Insofern hat mich dieses Angebot sofort interessiert und so habe ich mich gemeldet: Seither bin ich dabei!

Wo liegen Deine geistlichen Wurzeln? Die wichtigsten Wurzeln liegen in der Katholischen Kirche, die ich als kleines Kind bei der Kommunionvorbereitung und im katholischen Religionsunterricht noch vorkonziliar erlebte und dort sowohl die spirituelle aber auch die Macht besessene und autoritäre Seite kennen lernte. Dann kam mit dem Konzil der demokratische und befreiende Aufbruch, der mich in meiner Ministranten- und Jugendgruppenleiterzeit mitriss, hin zu den Bereichen wo ich den liebenden, zugewandten Gott und seine Parteilichkeit für die Armen und für den Frieden kennen lernen und erfahren durfte. Hinzu kam das spirituelle Suchen, das mich zur Ökumene und dem Ringen, Suchen und Feiern des Verbindenden führte, aber auch zu den meditativen und selbst reinigenden Praktiken meiner Kirche, wie fasten, meditieren und in die Stille gehen. Hier war die Zeit in der Communität Lindenhof sehr prägend. Dieser Weg führte mich über Therapie und Selbstheilungsarbeit, auch zu einem Ausflug in den esoterisch-spirituellen Bereich, wo ich noch einmal ein ganz andere Form des Suchens nach Gott erleben und erfahren durfte.

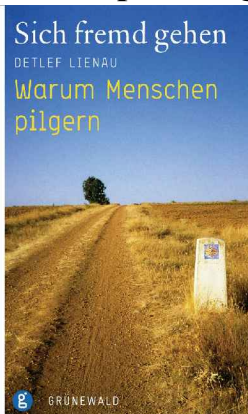
Welche Chancen siehst du für einen Weg in christlicher Gemeinschaft? Ich bin in eine Gemeinschaft gezogen, weil ich erfahren habe, dass es dort besser möglich ist, konsequent an Gebet und Stille (Meditation) dran zu bleiben. Dass es dort eher möglich ist Konflikte offen, fair und konsequent zu bearbeiten und auszutragen. Dass es dort möglich ist gemeinsam Kräfte zu erübrigen für viele sinn-volle Aufgaben. Hier kann ich meine Erfahrung leben, dass Gott hier und jetzt da ist und alles mit trägt was im Guten und weniger Guten zum Wachsen seines Reiches beiträgt. Einfacher gesagt: Ich darf durch mein Hiersein, mein Mitarbeiten und Teilnehmen an den vielfältigen Aufgaben der Gemeinschaft daran beteiligt sein, dass die Welt ein wenig liebevoller, friedlicher, mitfühlender, rücksichts-voller, ökologischer und menschlicher wird!

Was ist Dir wichtig im kommunitären Leben auf Beuggen? Am wichtigsten sind mir auf jeden Fall unsere täglichen Gebete, an denen ich mich zweimal täglich zusammen mit den Anderen vor Gott stellen darf und Ihm meinen Dank, meine Erfahrungen und unsere gemeinsamen Sorgen bringen darf. Genauso wichtig ist für mich zu spüren, wie sehr mir meine Mitgeschwister in der Kommunität schon ans Herz gewachsen sind und immer noch mehr wachsen... und dann ist da noch die Kraft, die ich gelegentlich spüren darf, wenn wir es schaffen gemeinsam etwas voranzubringen!

Wofür würdest Du Dich gerne (noch) engagieren? Bei dieser Frage denke ich zunächst daran, dass ich gelegentlich auch mal, ob all unserer Vorhaben, an meine Grenzen stoße. Trotzdem ist es meine Vision, dass unsere Gemeinschaft noch viel stärker den Anspruch Jesu umsetzt: „Ich bin gekommen, um allen das Heil zu bringen“ und ich/wir in unserem Handeln dazu konkretere Möglichkeiten schaffen, dies zu leben und umzusetzen.

Welchen Auftrag siehst du also für die Kommunität? Unsere Aktivitäten wie Osterseminar, Open Air Kino, Gästebetreuung sollten den obigen Anspruch noch mehr hervorheben, und unser Gesprächs- und Begleitungsangebot in diesem Sinne noch mehr geprägt und ausgebaut werden.

Empfehlungen aktueller Bücher, an denen Mitglieder der Kommunität beteiligt sind:



Detlef Lienau

Sich fremd gehen. Warum Menschen pilgern

176 Seiten; ISBN 978-3-7867-2757-6; Grünewald 2009; € 14,90

Pilgern ist mehr als Freizeitbeschäftigung, ist mehr als das Ausloten körperlicher Grenzen. Detlef Lienau konturiert das Pilgern im Spannungsfeld zwischen Modetrend und Ausdruck christlicher Existenz neu. Er begibt sich auf eine Reise in die Geschichte des Pilgerns, erzählt von biblischen Pilger-Figuren und skizziert Aspekte aktueller Pilgerspiritualität. Ein kritischer Blick auf die populäre Pilgerpraxis sowie eine konstruktive Weiterentwicklung christlichen Pilgerns. Ein neuer Blick auf ein bleibend aktuelles Thema.

Jörg Hinderer, Michael Lipps, Johanna Renner (Hrsg.)

bei zeiten | spirituelle anregungen für alle tage

144 Seiten; ISBN 978-3-941001-05-3; edition quadrat mannheim 2009

€ 14,80; ab 5 Expl. € 12,80, ab 10 Expl. € 9,90, ab 25 Expl. € 8,90

Das Bändchen liefert spirituelle Anregungen in großer Zahl. 36 Autorinnen und Autoren gewähren Einblick in die Weise, wie sie dafür Sorge tragen, dass ihre Alltagsgestalt gewinnen. Kleine Rituale gibt es, die helfen, dem Alltag ein menschenfreundliches Gesicht zu geben. Schwierige Situationen, die durch bewusstes Wahr- und Annehmen sich wenden. Einfache Liturgien, die anregen, etwa den Tagesbeginn, den Mittag, das Ende des Tages zu akzentuieren. Die Texte atmen tiefe Religiosität – ausdrucksvoll, unaufdringlich, bei manchen braucht es den zweiten Blick. Sie sind feinführend, genau wahrnehmend und persönlich gehalten. Spiritualität und Lebenskunst zum Anfassen! Die Ausstattung tut ein Übriges. U.a. mit Beiträgen von Luzina Grünling, Detlef Lienau, Jörg Hinderer.



Bestellungen für beide Bücher (je Einzelexemplar 15€ inkl Porto und Verpackung) bei der Evang. Erwachsenenbildung unter: Tel. 07623/505-20; Fax -21; eeb.hrloesh@t-online.de

Veranstaltungen:

- Mo. 7. - So. 13. Dezember: Gästewoche in der Kommunität Beuggen

7 Tage Vitalität: Gespräche – Glaube – Gemeinschaft
Eine Gästewoche der Kommunität Beuggen; 280 €

- Sie leben eine Woche mit und bei der Kommunität Beuggen
- Sie sind eine kleine Gruppe von etwa 5-10 Personen
- Morgens und abends feiern Sie mit der Kommunität Andachten
- Mittags essen Sie mit der Kommunität (vegetarische Vollwertkost)
- Sie lernen die Kommunität in ihrem Alltag kennen
- Jeden Tag haben Sie etwas Programm, z.B. Bibelteilen, Körperarbeit, Spieleabend, kleine Wanderungen, Basteln, Film
- Sie haben die Möglichkeit zum geistlichen Gespräch
- und im Übrigen genügend Zeit für sich selbst



- Mi. 30. Dezember 09 – Fr. 1. Januar 2010: **Silvestertage:** „Ich bin ein Gast auf Erden“

- Do. 1. - So. 4. April 2010: **Kar- und Ostertage** mit der Kommunität Beuggen

- 12. - 16. Mai 2010: 2. ökum. Kirchentag/München; Station „Durst“ in der Halle „Geistliches Zentrum“

Wir freuen uns sehr über TeilnehmerInnen und senden gerne Informationen zu!

Für die Kommunität grüßen Sie/Euch dieses Mal

Justina Störk und Jörg Hinderer